

benutzte. Aber ebenso ausgeschlossen ist, glaube ich, der umgekehrte Fall, dass hier die Vita Chrod. Quelle für die Mir. Gorg. war. Denn auch die Mir. Gorg. haben manche tatsächliche Angaben, die in der Vita Chrod. fehlen, so das Jahr der Erwerbung der Reliquien, die Angabe, dass die Wunder Schenkungen veranlassten, dass man nach dem Diebstahl erst den Winter abwarten müsse. Pertz nimmt nun wegen der wörtlichen Anklänge, die sich zwischen beiden manchmal finden, und weil der Inhalt im allgemeinen übereinstimmt, an, dass beide Schriften von demselben Verfasser herrühren. Aber auch diese Annahme scheint mir nicht statthaft. Denn trotz der allgemeinen Uebereinstimmung findet sich, wie oben gezeigt ist, eine grosse Reihe von kleinen Verschiedenheiten; und es ist doch nicht recht glaublich, dass derselbe Verfasser — der doch sicherlich bei dem später abgefassten Werk (für welches, beiläufig bemerkt, Pertz die Mir. Gorg. hält) das frühere vor Augen hatte — dieselbe Sache das einmal mit ganz anderen Details berichtete als ein andermal. Es bleibt uns also nur die Annahme übrig, dass beide Schriften eine gemeinsame Quelle benutzten, und zwar eine schriftliche, denn sonst blieben die Uebereinstimmungen im Ausdruck unerklärt; aus dieser Benutzung einer dritten Quelle ergaben sich dann unwillkürlich kleine Verschiedenheiten.

Noch mehr als durch diese Vergleichung der inhaltlich übereinstimmenden Stücke beider Schriften wird durch eine Betrachtung ihres schriftstellerischen Charakters die Annahme abgewehrt, dass sie von demselben Verfasser sein könnten. Der Stil der Mir. Gorg. ist im allgemeinen kurz, ohne rhetorische Zier, klar und verständlich. In der Vita Chrod. dagegen herrscht ein furchtbarer Wortschwall, eine unerträgliche Weitschweifigkeit; manchmal ist es kaum möglich, zu verstehen, was der Verfasser eigentlich sagen will; alle möglichen rhetorischen Figuren finden sich in reicher Fülle; besonders ist beliebt Häufung von Superlativen; oft kehren Figuren wieder, wie *'clarissimis clarior'*. Selbst der Wortschatz der Vita Chrod. ist ein anderer als der der Mir. Gorg. Dem *'Ausonia'* der letzteren entspricht in der Vita Chrod. *'Belgica Gallia'*; wo jene *'Gorzia'* sagen, heisst es in dieser *'Gurgitense coenobium'*; wo in den Mir. Gorg. *'sancti Mauricii collegium'* steht, hat die V. Chrod. *'Agaunum'*; statt *'episcopus Virdunensis et Tullensis'*, wie die Mir. Gorg. sagen, steht in der V. Chrod. *'pontifices Leuchorum et Clavorum'*. Alles dies beweist ganz klar, dass beide Schriften unmöglich von demselben Verfasser herrühren können.

Nachdem wir die Annahme von Pertz, dass die Vita Chrod. von dem Autor der Mir. Gorg. herrühre, unhaltbar gefunden haben, bleibt uns nun noch übrig, zu sehen, was sich über